

## **Predigt über Jes. 12, 1 - 6 am Sonntag Kantate (02.05.2021) in Farven**

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Der Predigttext für den heutigen Sonntag Kantate steht im Buch des Propheten Jesaja im 12. Kapitel: „Zu der Zeit wirst du sagen: Ich danke dir, HERR, dass du bist, zornig gewesen über mich und dein Zorn sich gewendet hat und du mich tröstest. Siehe, Gott ist mein Heil, ich bin sicher und fürchte mich nicht; denn Gott der HERR ist meine Stärke und mein Psalm und ist mein Heil. Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Heilsbrunnen. Und ihr werdet sagen zu der Zeit: Danket dem HERRN, rufet an seinen Namen! Machet kund unter den Völkern sein Tun, verkündigt, wie sein Name so hoch ist! Lobsinget dem HERRN, denn er hat sich herrlich bewiesen. Solches sei kund in allen Landen! Jauchze und rühme, du Tochter Zion; denn der Heilige Israels ist groß bei dir!“

Lasst uns beten: Herr, segne dieses Wort an uns und öffne unser Herz und unseren Mund zu deinem Lob. Amen!

Liebe Gemeinde!

Jubelt, singt, betet! Jubilate, Kantate, Rogate!

Dies sind Namen der Sonntage des Kirchenjahres in der Osterzeit, die wir gerade feiern. Wir befinden uns also nun mittendrin im Jubeln, Singen und Beten. In diesen Zeiten der Pandemie merken wir es nun mal leider nicht so. Zumindest fehlt der jubelnde, kräftige Gemeindegesang, der, obwohl ich Ihre Gemeinde nicht kenne, hier sicherlich sehr beeindruckend sein wird.

Heute nun feiern wir den Sonntag Kantate.

Und nochmal: Jubelt! Singt! Betet!

Diese drei Aufforderungen an uns in dieser österlichen Freudenzeit haben ihren Grund in der Auferstehung Jesu Christi.

Sie sind nun aber kein euphorisches, enthusiastisches, gleichsam entrücktes Jubeln, Singen und Beten, als wären wir schon nicht mehr in dieser Welt, als sei schon alles Leben auf dieser Welt gar nicht mehr so wichtig. Das Singen, das Loben Gottes führt uns nicht weg aus dieser Welt und hinein in eine abgehobene andere Welt. Darauf weisen uns die beiden Sonntagslesungen. Sie sagen uns, dass das Leben in der Welt, dass unser Leben als Christen, kein dauerhaftes „Hallelujasingen“ ist. So spricht Paulus in der Epistellesung deutlich davon, dass es auch in der christlichen Gemeinde Auseinandersetzungen geben wird.

Der eine wird über den anderen klagen. Der eine oder die andere muss mitgetragen werden.

Das Lob Gottes ist nicht getrennt von dem Leben miteinander, einem Leben, das gestört ist, einem Leben, das aber unter dem Wort der Vergebung und unter dem echten Mantel geschwisterlicher Liebe steht.

Im Evangelium spricht Jesus vom Joch, von den Mühen und Lasten, die wir zu tragen haben.

Aber in Jesus Christus finden die Mühen und Lasten unseres Lebens, die uns manchmal auch zum untragbaren Joch werden können und die uns dann niederdrücken, in Jesus Christus, liebe Gemeinde, werden sie tragbar und sogar „leicht“!

Und auch die Liederdichter schildern das Leben eines Christenmenschen nicht mit der rosaroten Brille. So heißt es in dem Lied 205 „Lobt Gott getrost mit Singen“: „Ob du gleich hier musst tragen viel Widerwärtigkeit/noch sollst du nicht verzagen, er - Gott - hilft aus allem Lied!“

Oder in einem anderen Lied: „Oh, so freu dich in dem Herrn,/ Kirche, allezeiten!/Musst du dulden Kreuz und Not, / Gottes Sohn hebt aus dem Tod/sein Volk in Ewigkeiten.“

Das Volk Israel, liebe Gemeinde, das Volk Israel hätte allen Grund gehabt zu verzagen und zu klagen. Als Jesaja ihnen dieses Lied, das wir eben als Predigttext gehört haben, singt, da war es eigentlich am Ende. Weit weg von Jerusalem war es. Es saß in der Verbannung. Das Land war zerstört, die Stadt Jerusalem verwüstet. Und in diese Situation hinein spricht Jesaja: „Zu der Zeit wirst du sagen: Ich danke dir, HERR, dass du bist zornig gewesen über mich und dein Zorn sich gewendet hat und du mich tröstest. Siehe, Gott ist mein Heil, ich bin sicher und fürchte mich nicht; denn Gott der HERR ist meine Stärke und mein Psalm und ist mein Heil.“

Jesaja beginnt sein Lied mit dem Hinweis darauf, dass die Zeit, die die Israeliten im Exil erwarten, noch nicht da ist. Es ist ein Lied, das in die Zukunft blickt. Aber wenn diese Zeit der Erlösung, der Heimführung da ist, dann wird das Volk ein Danklied anstimmen. Das Lied ist also gesungen für eine Stunde, die noch nicht da ist, für eine Zeit, die jeder erwartet und erhofft, von der aber niemand weiß, wann sie da sein wird.

Jesaja schaut über die den gegenwärtigen Augenblick hinaus. Und er muss seine Gründe dafür gehabt haben. Es ist die Erfahrung, die das Volk Israel bereits mit Gott gemacht hat. Ihr Gott hat seine starke Hand über sein Volk gehalten, als er es aus Ägypten geführt und durch die Wüste hindurch in das gelobte Land gebracht hat. Gott, der Herr, hat sich herrlich bewiesen. Er wird das auch künftig tun, denn was Israel von und mit seinem Gott erfahren hat, das bleibt in Geltung und Kraft. Wenn Jesaja in die Vergangenheit guckt und dem Volk diese Vergangenheit mit den Worten vor Augen malt: „Siehe, Gott ist mein Heil, ich bin sicher und fürchte mich nicht; denn Gott der HERR ist meine Stärke und mein Psalm und ist mein Heil.“, dann will Jesaja damit sagen, wenn wir uns vor Augen halten, was er uns zugesagt hat, dann ist die Gegenwart keineswegs dunkel und trüb, dann leben wir heute nicht ohne Hoffnung, sondern voller Hoffnung und Licht.

Paulus drückt das im Brief an die Römer so aus: „Wir sind errettet, aber in der Gestalt der Hoffnung!“

Jesaja sagt es deutlich: Auch in den Zeiten der tiefsten Gottesferne, ist Gott mein Heil und meine Stärke und mein Psalm. Er schafft nicht eines Tages bei der Rückkehr Heil, sondern er ist Heil.

Und zwar ganz persönlich und dicht an mir dran: mein Heil! Bereits jetzt in den Höhen und Tiefen meines Lebens ist Gott mein Heil. Er macht mich nicht eines Tages stark, sondern er ist Stärke. Und zwar meine Stärke. Wo ich gehe und stehe, da ist er da, ist meine Stärke.

Und weil ich das weiß, weil ich weiß, dass Gott mein Heil und meine Stärke ist - und das steht unverrückbar fest, liebe Gemeinde - weil ich das weiß, kann ich durch die dunklen Täler wandern und kann ich die krummen Lebensweg gehen.

Diese Glaubensgewissheit macht mich stark und heil.

Wir dürfen uns auch daran erinnern, dass Jesus selbst gesagt hat, dass durch sein Reden und Tun das Reich Gottes bereits gekommen ist! Es ist schon da, aber noch nicht endgültig vollendet. Wann dies geschieht, dass wissen wir nicht. Aber es ist schon da, ganz klein, so wie das Senfkorn.

Oder: „Wer an mich glaubt“, so sagt Jesus Christus im Johannesevangelium, „der hat das ewige Leben.“ Bereits schon im Hier und Jetzt haben wir durch unseren Glauben Anteil an dem ewigen Leben. Wenn wir bei der Beichte hören: „Dir sind deine Sünden vergeben!“, dann brauchen wir eben nicht mehr auf den Tag X zu warten, sondern das ist durch den Zuspruch geschehen: Die Sünden sind vergeben.

„Siehe, Gott ist mein Heil, ich bin sicher und fürchte mich nicht; denn Gott der HERR ist meine Stärke und mein Psalm und ist mein Heil.“, dies galt damals in einer ausweglosen Situation dem Volk Israel. Und dies gilt auch dir und mir heute hier in Farven im Jahr 2021 in der Pandemie.

Das, was uns frei macht, in dieser Aussage, liebe Gemeinde, ist doch, dass es hier um die direkte Beziehung zu Gott geht. Noch einmal: Gott schenkt nicht nur Heil und Stärke, nein, er ist es auch. Ich kann über mich und all das, was ich mit mir herumschleppe und über all das, was mir Sorgen macht, hinausschauen auf Gott. Was ich brauche, Gott ist es. Und zwar für mich. Ich kann von mir und meinen inneren und äußeren Zuständen absehe. „Ich bin sicher und fürchte mich nicht“, nicht, weil ich so unerschütterlich dastehe, sondern weil Gott so zu mir steht.

Liebe Gemeinde,

Gott ist mein Psalm! Was meint diese Aussage? Wenn wir einmal in den hebräische Text schauen, so finden wir für das Wort, das Luther mit „Psalm“ übersetzt die Bedeutung „Lobgesang, der von Saitenspiel, also einem Saiteninstrument, begleitet wird“.Wir können also auch übersetzen: Gott ist mein Lobgesang!

Andere Übersetzer machen das noch freier und kommen zu der Übersetzung: Gott ist mein Lied. Gott ist mein Psalm, mein Lobgesang, mein Lied! Egal, welches Wort wir nun einsetzen, es hat mit Singen, mit Kantare, unserem Sonntag Kantate zu tun.

Was heißt das nun? Welche tiefere Bedeutung steckt hinter dem Satz: „Gott ist mein Lobgesang“?

Liebe Gemeinde, wenn wir einen Menschen besonders liebhaben, dann müssen wir es ihm sagen. Der Mensch, den wir lieben, der bringt uns dazu, dass wir es ihm auch sagen. Der bringt in uns unsere Liebeserklärung zum Klingen. So ist das auch mit Gott. Nicht wir dichten, loben und singen aus uns heraus einen Lobgesang für Gott, sondern er selbst weckt ihn in mir, nein, Jesaja kann sogar sagen, er ist der Lobgesang selbst in mir. Unser Singen entsteht ganz von alleine aus der Gottesfreude. Und das Singen, liebe Gemeinde, das Singen erfasst ja - mehr noch als die Sprache - unsere ganze Existenz. Erinnern Sie sich noch: Unser ganzer Körper wird von dem Singen in Anspruch genommen und bewegt. Aber nicht nur er, sondern auch unsere Seele und unser Herz, alles was mich ausmacht singt mit. Zwischen dem Text, der Melodie und mir entsteht ein inniges Verhältnis. Ich bin ganz in dem Lied und das Lied ist ganz in mir.

Ein Lied kann uns ganz gefangen nehmen und uns ganz tief mit Gott verbinden, Glauben stärken und bekräftigen. Wie schön, dass wir das bald wieder gemeinsam erleben dürfen. Aber: Zuhause, im Auto, beim Spaziergehen, da dürfen Sie ja immer noch singen – alleine oder mit der Familie.

Denken Sie mal kurz darüber nach, wann und wo hat bei Ihnen ein gesungenes Lied oder ein Liedvers ein tiefes Glaubenserleben gewirkt?

Wann und wo hat ein Lied Ihr Herz und Ihre Seele angerührt?

Ich denke an den alten Mann, der mir einmal sagte, dass er immer wenn es ihm nicht so gut geht oder wenn er in Zweifel und Anfechtung steht das Lied singt: „Lasset mich voll Freude sprechen, ich bin ein getaufter Christ!“

Einige Verse aus dem Lied machen deutlich, weshalb ihm und wahrscheinlich auch vielen anderen dieses Lied Hilfe und Trost ist. „Lasset mich voll Freude sprechen: ich bin ein getaufter Christ, der bei menschlichen Gebrechen, dennoch ein Kind Gottes ist! Keine Sünde macht mir bange, ich bin ein getaufter Christ! Satan lass dir dieses sagen: Ich bin ein getaufter Christ! Freudig sag ich wenn ich sterbe: Ich bin ein getaufter Christ! Ich bin ein getaufter Christ, der nun ewig selig ist!“

Jeder und jede von Ihnen hat vielleicht ein anderes Lied das ihm und ihr durch den Text und die Melodie ein besonderes Trost- oder ein besonderes Loblied geworden ist!

Es wäre nun aber unbefriedigend, liebe Gemeinde, wenn das Lied nur eine reine „Gefühlsduschelei“ in uns anregt und dann aber letztendlich ohne Substanz ist. Dem ist aber nicht so. Blicken auf unseren Predigttext, so steht hinter dieser Aussage ja die ganz konkrete Erfahrung, dass Gott schon einmal geholfen hat.

Jesaja weiß, dass Gott sein Volk aus Ägypten herausgeholt hat, ihm ein neues Land geschenkt und ihre Füße auf weiten Raum gestellt hat. Es ist die reale Erfahrung, dass kommt Gott gegenwärtig war und in der Geschichte gehandelt hat.

Und darum fordert Jesaja auch sein Volk auf: „Machet kund unter den Völkern sein Tun, verkündigt, wie sein Name so hoch ist! Lobsinget dem HERRN, denn er hat sich herrlich bewiesen. Solches sei kund in allen Landen! Jauchze und rühme, du Tochter Zion; denn der Heilige Israels ist groß bei dir!“

Erzählt, liebe Gemeinde, unter den Menschen hier in Farven und auf der ganzen Welt von den großen Taten Gottes! Verkündigt, dass sein Name höher ist als alle anderen Namen, denn er hat sich herrlich bewiesen. ER hat seinen eigenen Sohn auf diese Welt gesandt. ER hat ihn dahingegeben am Kreuz von Golgatha für unsere Schuld. Das, was du hättest erleiden müssen, das hat er, der Sohn Gottes erlitten. Doch ER hat ihn nicht im Grabe gelassen, sondern am dritten Tage auferweckt in Kraft. Das haben schon viele Menschen erfahren und bezeugt durch die Jahrhunderte hindurch: Der HERR ist auferstanden, dem Tode ist die Macht genommen! Wir haben den HERRN gesehen. ER lebt! Dieses sollen alle Menschen erfahren, in allen Ländern. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker. Taufet sie im Namen des dreieinigen Gottes und lehret sie! Jauchze, lobe und rühme du Gemeinde in Farven, denn unser Gott ist ein lebendiger Gott! Unser HERR, Jesus Christus, lebt! ER ist deine Stärke, er ist dein Heil und dein Lobgesang! Darum kannst du sicher sein und brauchst dich nicht mehr zu fürchten.

Jesus ist kommen, die Ursach zum Leben! Hochgelobt sei der erbarmende Gott! Jubilate, kantate, rogate! Jubelt, singt und betet! Amen!

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere menschliche Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unseren auferstandenen Herrn! Amen!